

Die Tücken der zunehmenden Lärmbelastung





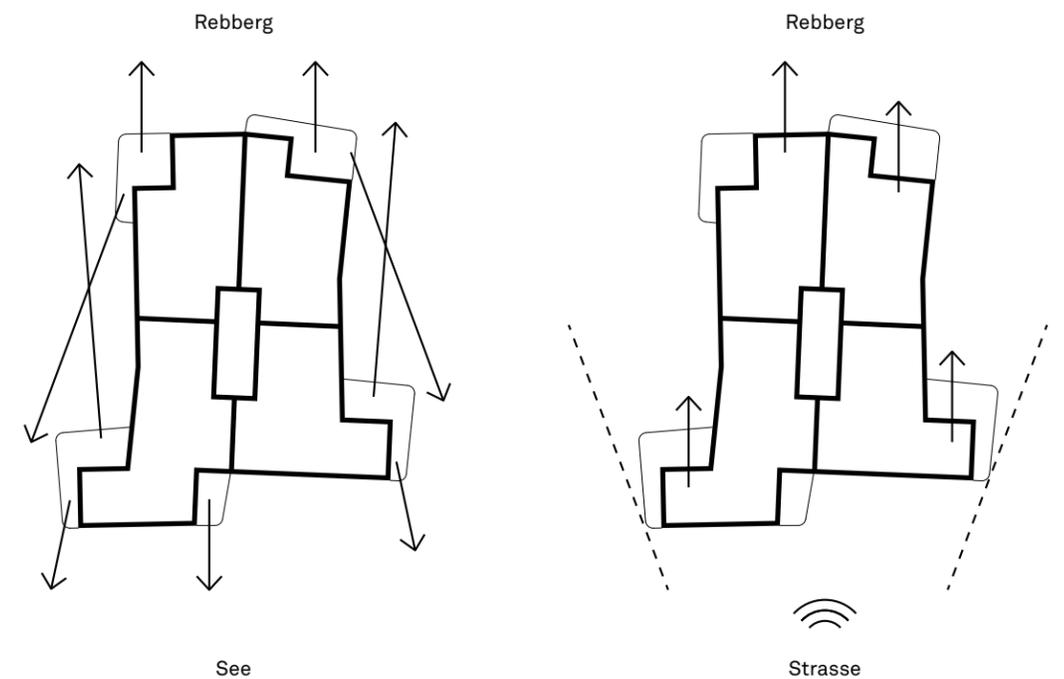
Die Entwicklung von neuem Wohnraum im Kontext zum umliegenden Bestand setzt Architekten in Zeiten des verdichteten Bauens vor grosse Herausforderungen. Ganz besonders dann, wenn die Vorzüge von Aussicht und Weitblick in krassem Gegensatz zur aktuell gemessenen Lärmbelastung stehen. Es gilt, auf veränderte Umwelteinflüsse zu reagieren und neue Wohntypologien zu entwickeln, die ein attraktives Leben im verstädterten Raum auch weiterhin möglich machen.

Die geplante Wohnsiedlung liegt an der Seestrasse, der Hauptverkehrsstrasse am rechten Zürichseeufer, zwischen dem historischen Zentrum der Gemeinde und einer grösseren Wohnüberbauung Stadt auswärts.

Im Studienauftrag für eine geplante Wohnsiedlung in einer Zürichsee-Gemeinde galt es im Besonderen, zwei entscheidende Qualitäten zu berücksichtigen: zum einen den Weitblick hin zum See und nach Westen hin, zum andern den Blickbezug zum nahegelegenen Rebberg im Osten.

Der typologische Lösungsansatz bestand darin, den Verkehrslärm mit einer strassen- seitig breiteren Fassade «abzuschirmen» und sämtliche Lüftungsfenster auf der lärmabgewandten Seite in Richtung zum Rebberg anzulegen. Der einmalige Ausblick auf den Zürichsee und in Richtung Westen bleibt in allen Wohnungen gewährleistet. Im Gegenzug kann der Geräuschkulisse durch die Hauptstrasse auf diese Weise maximal entgegengewirkt werden.

Dass es in Bezug auf Lärmimmission heute strengere Baugesetze einzuhalten gilt als noch vor ein paar Jahren, hat seine Berechtigung. Gesundheit und Wohlbefinden sollen entsprechend berücksichtigt werden, wenn es um die Entwicklung neuen Wohnraums geht. Der historisch gewachsene Siedlungsraum entlang von Strassenzügen darf dabei aber nicht ausser Acht gelassen werden.



Die Ausrichtung der Fenster und Balkone macht den See im Westen sowie den Rebberg im Osten erlebbar. Ein minimalisiertes Treppenhaus hält die vier Wohnungseinheiten im Innern zusammen.

Eine klare Gebäudetypologie mit Lüftungsfenstern, die nach Osten zum Rebberg hin ausgerichtet sind, schützt vor der Geräuschkulisse der Hauptstrasse.



Für uns heisst dies, Gebäude auch weiterhin in Bezug zum öffentlichen Raum zu setzen und das Haus als Teil der Stadt zu denken. Eine programmatische Antwort darauf bietet das vorliegende Konzept aber nicht nur innerhalb des Bauperimeters. Der prämierte Studienauftrag denkt über seine Grenzen hinaus. Mit der Setzung von vier Baukörpern – anstatt eines einzigen langen Gebäudekörpers – ermöglicht er auch den Bewohnern im Rücken der neuen Wohnsiedlung und am Fusse des Rebbergs grosszügige Durchblicke auf das nahe Wasser.